

KOMPETENZZENTRUM FÜR DIE GESCHICHTE DER AUSSENPOLITIK «DODIS»

(DIPLOMATISCHE DOKUMENTE DER SCHWEIZ)

HOHER BESUCH BEI DODIS

Im Oktober erhielt die Forschungsstelle Dodis (Diplomatische Dokumente der Schweiz) hohen Besuch: Bundesrat Ignazio Cassis stattete dem unabhängigen Kompetenzzentrum für die Geschichte der internationalen Beziehungen der Schweiz einen Freundschaftsbesuch ab.

Dodis-Direktor Sacha Zala präsentierte dem Departementsvorsteher, der vom EDA-Generalsekretär, dem Informationschef und seinem persönlichen Mitarbeiterstab begleitet wurde, die Räumlichkeiten der Forschungsstelle im Bundesarchiv und stellte das Forschungsprojekt vor. Bundesrat Cassis und seine engste Entourage interessierten sich lebhaft für die Arbeit der Forschungsstelle, die mit ihrer Quellensammlung die Tätigkeit ihrer Vorgänger dokumentiert und so die Grundlage für die Erforschung der schweizerischen Aussenpolitik seit 1848 liefert.

Die Arbeit von Dodis ist ein «rigoroser Destillationsprozess» (NZZ): Tausende Aktenbände mit rund zwei Millionen Archivadokumenten sichtet die Forschungsgruppe jedes Jahr und wählt aus dieser Fülle historischer Quellen rund 2000 aus. Auf der Online-Datenbank Dodis werden die Metadaten dieser Bundesratsentscheide, Sitzungsprotokolle, Aktennotizen, Weisungen, Telegramme und Korrespondenzen mit dem Aussennetz erfasst. Die Dokumente selbst können als digitalisierte Faksimile eingesehen werden. «Nur wer die Vergangenheit versteht, kann auch die Zukunft gestalten», sagte Bundesrat Cassis angesichts des geschichtsträchtigen Materials, das ihm bei seinem Besuch gezeigt wurde.

Dodis-Direktor Zala betonte, dass die EDA-Diplomatinnen und Diplomaten nicht nur das wichtigste Untersuchungsobjekt der Forschungsstelle, sondern auch bedeutsame Stakeholder seien. Für ihn ist es deshalb wichtig, dass die Forschungsstelle als unabhängige Institution auch mit denjenigen Personen in Kontakt tritt, die heute die Aussenpolitik der Schweiz bestimmen. «In dreissig Jahren, nach Ablauf der ordentlichen Schutzfrist», fügt Zala mit einem Schmunzeln hinzu, «werden unsere Nachfolgerinnen und Nachfolger dann die Dokumente der heutigen Entscheidungsträger für die historische Forschung auswerten.»

Die Editionsreihe «Diplomatische Dokumente der Schweiz (DDS)» ist das Kernstück der Grundlagenforschung zur Geschichte der Aussenbeziehungen der Schweiz. Die Bände zum Kalten Krieg umfassen aktuell den Zeitraum 1945 bis 1975. Der ausführliche wissenschaftliche Apparat enthält zahlreiche Verweise auf weiterführende Informationen und Dokumente, die in digitalisierter Form auf der Online-Datenbank Dodis frei eingesehen werden können. Darin finden sich Unterlagen von der Neugestaltung der Neutralitätspolitik in der Nachkriegszeit unter Aussenminister Max Petitpierre, über die Genfer Indochina-Konferenz von 1954, die damals das «Who is Who der Weltpolitik» ins Bundeshaus brachte, bis hin zur Unterzeichnung der Helsinki-Schlussakte der KSZE durch Bundespräsident Pierre Graber.

Bundesrat Ignazio Cassis mit Mitarbeitenden bei der Forschungsstelle Dodis (Diplomatische Dokumente der Schweiz), dem unabhängigen Kompetenzzentrum für die Geschichte der internationalen Beziehungen der Schweiz.



Dr. Thomas Bürgisser
Leiter Wissenschaftliche Kommunikation und Vermittlung, Diplomatische Dokumente der Schweiz

SONDERAKTION FÜR EDA-MITARBEITENDE

Im Rahmen einer Sonderaktion können aktive wie ehemalige EDA-Mitarbeitende exklusiv die bisher erschienenen Bände 16–26 der Reihe «Diplomatische Dokumente der Schweiz (DDS)» zum Kalten Krieg zum Unkostenpreis erwerben.

Ein Einzelband kann für CHF 15.–, jeder weitere innerhalb der gleichen Bestellung für CHF 10.– bezogen werden. Die komplette Serie 1945–1975 kostet nur CHF 100.–.

War die Schweizer Aussenpolitik wirklich immer «eben so rein und kristallklar» wie ein Glas Kirsch (dodis.ch/31369), wie ein nordkoreanischer Diplomat 1966 in Moskau gegenüber Botschafter August R. Lindt lobend hervorhob? Finden Sie es heraus und melden Sie Ihre Bestellung bis im Februar 2019 bei info@chronos-verlag.ch, Betreff: «Aktion EDA». Die Anzahl Bücher, die für die Aktion zur Verfügung stehen, ist begrenzt: Es het solang's het!

Im Zuge der Entkolonialisierung nimmt die Schweiz mit zahlreichen neuen Staaten diplomatische Beziehungen auf. Botschafter Roy Hunziker überreicht 1969 König Sobhuza II. von Swaziland sein Beglaubigungsschreiben: Online-Datenbank Dodis: www.dodis.ch/32535.



Kennengelernt haben sich die beiden Aussenminister 1954 anlässlich der Genfer Indochina-Konferenz. 1973 besucht alt Bundesrat Max Petitpierre (Mitte) Chinas Regierungschef Zhou Enlai in Beijing (dodis.ch/40497).



«Ernstfall in Havanna»: Als Vertreter der US-Interessen in Kuba war der Schweizer Botschafter Emil Stadelhofer (rechts) während der heissesten Phase des Kalten Krieges zu Beginn der 1960er Jahre in engem Kontakt mit Fidel Castro (dodis.ch/40943).



Eröffnung der Swiss Industrial Technology Exhibition in Beijing 1974; Bundesrat Pierre Graber nimmt teil (dodis.ch/40500).

